

An die Medien

Bitte beachten Sie die Sperrfrist: Donnerstag, 27. April 2017, 10.00 Uhr

Basel, Medienmitteilung vom 27. April 2017

Jahresrechnung 2016 positiv, Aussichten mit TARMED düster

Das UKBB blickt mit einem Unternehmensergebnis von CHF +0.02 Mio. auf ein positives Geschäftsjahr zurück. Darin enthalten sind Sondereffekte aus Vorjahren in der Höhe von CHF 0.8 Mio. Sowohl die ambulanten als auch die stationären Leistungen konnten gesteigert werden. In der Betreuung von Frühgeborenen konnten die Verlegungsprozesse und Qualitätskriterien standardisiert und damit die Sicherheit verbessert werden.

Die Zukunft des UKBB sieht jedoch aufgrund der von Bundesrat Alain Berset angekündigten erneuten Anpassung der Struktur des Ärztetarif TARMED weniger erfreulich aus. Wird die Tarifstruktur ab 2018 so angepasst, muss das UKBB mit einem hohen Defizit rechnen.

Positiver Jahresabschluss

Mit einem Unternehmensergebnis von CHF +0.02 Mio. blickt das UKBB auf ein positives Geschäftsjahr zurück. Darin enthalten sind Sondereffekte aus Vorjahren in der Höhe von CHF 0.8 Mio., die vor allem durch Nachzahlungen aufgrund der Einigung in der Tarifstreitigkeit mit der Invalidenversicherung für die Jahre 2015 und 2016 entstanden sind. Ohne diese Sondereffekte ergibt sich ein negatives Ergebnis von CHF -0.8 Mio. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) beträgt CHF 9.3 Mio. (ohne Sondereffekte CHF 8.5 Mio.). Dies entspricht einer EBITDA-Marge von 6.5 Prozent (Vorjahr 9.2 Prozent). Ohne Sondereffekte beträgt die EBITDA-Marge 6.0 Prozent (Vorjahr 6.1 Prozent).

Der Gesamtertrag konnte gegenüber 2015 von CHF 142.2 Mio. auf CHF 143.9 Mio. gesteigert werden (ohne Sondereffekte von CHF 137.5 Mio. auf CHF 141.9 Mio.). Die Zunahme ist in erster Linie auf Mehrleistungen und Mehrerträge im ambulanten und stationären Bereich zurückzuführen. Dank dieser Mehrerträge konnten Ertragsausfälle durch tiefere Basispreise und die Kürzung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen der Trägerkantone kompensiert werden.

Patientenzahlen und Zufriedenheit

Die Tendenz, dass immer mehr Patienten in der Kindermedizin ambulant behandelt werden können, bestätigt sich erneut. So stieg die Zahl der ambulanten Patienten im 2016 um 5.2 Prozent von 93'795 (2015) auf 98'635. Auch der Notfall verzeichnete 2016 mit 35'979 eine Zunahme von über 2000 Patienten im Vergleich zum Vorjahr. Etwa 20 Prozent wurden von den Praxispädiatern in der der Notfallstation des UKBB angegliederten Notfallpraxis behandelt. Die stationären Aufenthalte nahmen – wie auch in den vergangenen Jahren – um eine geringe Anzahl an Patienten ab (von 6'386 auf 6'329). In Case-Mix-Punkten ausgedrückt stieg die stationäre Leistungserbringung hingegen von 6'127 (2015) auf 6'446. Nicht überraschend ist die Tatsache, dass weiterhin zwei Drittel aller stationären Patienten – knapp 64 Prozent – via Notfall ins UKBB eintreten.

Die Zufriedenheit der Familien mit dem Spital erhöhte sich 2016 minimal von 80 Prozent (2015) auf 80,5 Prozent. Die ANQ-Werte liegen sowohl im UKBB als auch im Schweizer Durchschnitt auf gewohnt hohem Niveau zwischen 8.48 und 9.32, bei einer Skala von eins bis zehn.

Neuorganisation der Neugeborenenversorgung in der Nordwestschweiz

In den letzten Jahren hat die Anzahl Frühgeborener stark zugenommen. Bei komplexen medizinischen Problemen ist eine enge Zusammenarbeit von Spezialisten aus der Neonatologie und allen pädiatrischen Fachgebieten gefordert. Nachdem die Neugeborenenstation des Bruderholzspitals im vergangenen Jahr geschlossen wurde, haben sich die Neonatologie im UKBB, das Frauenspital im USB und das Bethesda Spital reorganisiert. Neugeborene mit niedrigem Geburtsrisiko werden meist im Bethesda Spital geboren, während Hochrisikogeburten im USB stattfinden. Dort kann das UKBB-Team der Neonatologie bei der Geburt anwesend sein und kritisch kranke Kinder übernehmen. Durch die Standardisierung der Verlegungsprozesse und der Qualitätskriterien hat sich die Sicherheit dieser Kinder verbessert. Zudem formalisiert das 2016 etablierte Perinatalzentrum die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen USB und UKBB im Bereich Neonatologie.

Die Anpassung der Tarifstruktur des Ärztetarif TARMED schwächt die spitalambulante Kindermedizin

Der Bundesrat will die Struktur des TARMED ab 2018 erneut anpassen. So soll die Vergütung für Spezialärzte und für gewisse Leistungen gesenkt werden. Mit dieser Massnahme möchte der Bundesrat CHF 700 Mio. pro Jahr einsparen. Zwar kann durch diesen bundesrätlichen Tarifeingriff die Kinder- und Jugendmedizin in der Praxispädiatrie bessergestellt werden, für die spezialisierte Kinder- und Jugendmedizin in den Kinderspitälern gilt dies jedoch nicht. Daher führt dieser Tarifeingriff alleine im UKBB zu Ertragsausfällen von rund CHF 4,5 Mio. pro Jahr. Damit würde die bereits jetzt ungenügende Kostendeckung im ambulanten Bereich von 78 Prozent auf 68 Prozent sinken.

Hauptgrund für die Ertragsausfälle ist die Limitierung der maximalen Grundkonsultationsdauer auf 20 Minuten. Diese Zeitdauer ist für eine spezialärztliche Untersuchung in einem Kinderspital – im Vergleich zu einem Erwachsenenhospital – nicht realistisch. Alleine die Betreuung der Kinder und deren Eltern vor der Untersuchung nimmt mehr Zeit in Anspruch als bei der Erwachsenenmedizin. Wird der Ärztetarif so eingeführt, wie es BR Alain Berset plant, hat das UKBB in der ambulanten Medizin ab dem Jahr 2018 mit einem jährlichen Defizit von CHF 15 Mio. zu kämpfen.

Das UKBB fordert deshalb sowohl für die ambulante als auch stationäre Behandlung Vergütungsmodelle, welche die Kostenrealität in der Kindermedizin korrekt abbilden.

Der online Geschäftsbericht ist ab Donnerstag, 27. April 10.00 Uhr unter www.ukbb.ch/geschaeftsbericht abrufbar.

Auskünfte

Lic. iur. Marco Fischer, Vorsitzender der Geschäftsleitung via Kommunikationsabteilung

Kommunikationsabteilung:

Lic. phil. Muriel Mercier, T direkt: +41 61 704 17 85, medienstelle@ukbb.ch